

Michael Walter

Boese, Engelbrecht: Das öffentliche Bibliothekswesen im Dritten Reich

1988

<https://doi.org/10.17192/ep1988.1.6171>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Walter, Michael: Boese, Engelbrecht: Das öffentliche Bibliothekswesen im Dritten Reich. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 5 (1988), Nr. 1. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1988.1.6171>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

III BUCH, PRESSE UND ANDERE DRUCKMEDIEN

Engelbrecht Boese: Das Öffentliche Bibliothekswesen im Dritten Reich.- Bad Honnef: Bock + Herchen Verlag 1987, 404 S., DM 68,-

Boese will "die Geschichte des Büchereiwesens gleichsam aus der Froschperspektive ansehen und danach fragen, welche Wandlungen es durch den Einbruch der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft erfahren hat" (S. 16). In seiner "Froschperspektive" verknüpft Boese methodisch die Analyse des 'von oben' ausgehenden Zwangs und die Reaktion der betroffenen Institutionen und Personen. Es ist nicht das Interesse des Autors, säuberlich rubrizierend nationalsozialistisches von anderem Gedankengut zu unterscheiden (wenngleich die Darstellung außerordentlich differenziert ist!), vielmehr will Boese gerade den fließenden Übergang zwischen schon in der Weimarer Republik vorhandenen (durchaus nicht immer 'rechten') Tendenzen, fachlichen Forderungen der Bibliothekare und regierungs- und parteiamtlichen Direktiven zeigen. Es gelingt ihm so, ein äußerst vielschichtiges Gesamt-Bild des Öffentlichen Bibliothekswesens im Dritten Reich zu entwerfen, das sich jedoch schwerlich in wenigen Sätzen zusammenfassen läßt. Boese zeigt u.a., daß nicht nur die Buchauswahl, wenn auch nach unklaren Kriterien vor allem im belletristischen Bereich, allein gesteuert wurde, sondern versucht wurde, durch eine geschickte Bestandspolitik die Leserrezption in die ideologisch gewünschte Richtung zu steuern. Auch erweist sich, daß manche Entwicklung ein fachlicher Fortschritt war und in vielen Fällen bereits in den zwanziger Jahren erhobene Forderungen der Bibliothekare erfüllt wurden. Freilich war dieser fachliche Fortschritt durch seinen ideologischen Inhalt korrumpiert. Andererseits ließ sich Widerstand durch den Rückzug auf das vermeintlich ausschließlich Fachliche umgehen, wenngleich sich aus den chronischen Kompetenzstreitigkeiten zwischen Ministerien, Partei- und Fachämtern sowie kommunalen Behörden eine gehörige (wohl gewünschte) Verunsicherung der Bibliothekare ergab.

Boese behandelt jedoch nicht nur diesen, sondern alle Aspekte seines Themas: Die (nicht immer nur nationalsozialistische) Büchereipolitik im Dritten Reich, die Entstehung eines nationalen Bibliothekssystems, den Kampf gegen die katholischen Büchereien, die Schwierigkeiten der Öffentlichen Bibliothek im Macht- und Institutionengefüge, Bibliothekspersonal, Bestand, das Verhältnis Bibliothek - Leser, in einem separaten Kapitel 'Das Öffentliche Bibliothekswesen und der Zweite Weltkrieg'. Es handelt sich bei Boeses Buch um ein facettenreiches, vorbildliches Stück Kulturgeschichtsschreibung des Dritten Reiches, eine der wenigen Arbeiten über dieses Gebiet, die dem Leser ohne inhaltliche oder methodische Einschränkungen zu empfehlen ist, selbst wenn dieser sich erst an den etwas kantigen, verschachtelten Schreibstil des Autors, der jedoch immer dem Gegenstand angemessen ist, gewöhnen muß.

Boese sieht sein Buch auch als Beitrag zur Frage des nationalsozialistischen "Modernisierungseffekts". Zwar kam es zu einer Politisierung der Öffentlichen Bibliothek, die ihre Existenzberechtigung im Dritten

Reich vornehmlich aus einem nationalsozialistischen 'Erziehungsauftrag' bezog. Damit einher ging jedoch eine sprunghafte qualitative Verbesserung des Bibliothekssystems und das Bestreben, auch den ländlichen Raum flächendeckend zu erfassen. Doch nur auf den ersten Blick scheinen die organisatorischen Fortschritte nahtlos in das Bild einer Modernisierung zu passen. Denn der "außerordentlich fragile Prozeß" (S. 350) der Modernisierung wurde letztlich von systemimmanenten Hemmnissen wieder in Frage gestellt und konterkariert. Zudem wurden nach 1945 durchaus vernünftige Entwicklungen nicht weiterverfolgt, weil ihnen der Ruch des nationalsozialistischen Zwangsstaats noch anhaftete. So blieb als wesentlicher Fortschritt nur die Kommunalisierung der Öffentlichen Bibliothek, während die Bibliothekare selbst zunächst wieder auf den bibliothekarischen Richtungsstreit in der Weimarer Republik und die vermeintlich überwundene Pädagogisierung ihrer Arbeit zurückgriffen.

Michael Walter